

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garniturzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

№ 126.

Freitag den 16. August 1895.

56. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen

Strümpfelbach.

Zugelassen ist hier ein

Schwarzer Spitzhund,

welcher der Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten binnen 8 Tagen abholen kann.

Den 14. August 1895.

Schultheißenamt:
Hartmann.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Im Auftrag des Totengräbers Haufiler hier verkaufe ich 17 ar 47 qm

Weinberg

im oberen Hofberg und lade Viehhaber auf nächsten Freitag Abends 7 Uhr zu mir ein.

Bäcker Baun.

Hautkrankh.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiscus,** Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versch. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. **Ed. Badberg,** Dortmund.

Blutarme,

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver beschaffen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mark 1,50 Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv.-Apothete zum weißen Schwan Berlin, Spandauerstr. 77.**

Waiblingen.

Ein Mädchen

von 15-16 Jahren findet sogleich oder bis Martini bei einer kinderlosen Familie Stelle. Auskunft erteilt die Redaktion.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein

Sensationelle Neuheit!

Voss'scher **Milbenfänger** D. R. Patent

für Kanarienvogel und alle Vögel dieser Größe Stück 25 Pfg., für Amseln, Drosseln, Stiche etc. Stück 40 Pfg. für Hühner, Tauben, Fasanen etc. Stück 50 Pfg.

Der Milbenfänger ist an jed. Käfig, Voliere etc. am Sprungholz leicht anzubringen. Tausende von Vögeln werden durch diese Erfindung jährlich am Leben und im Gesang erhalten.

Passende Niederlagen gesucht, wo nicht vertreten, direkter Versandt.

Gust. Voss, Hoflieferant Köln a. Rhein.



G. Noack, Büchsenmacher. Älteste Berliner Gewehrfabrik. Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegervereine. Berlin C., Breitestraße Nr. 7 vis-à-vis dem königlichen Warhall.

Garantirt eingeschossene Medaillen v. 4,75 M. an bis z. feinsten Taschenschuß von 3 M. an. Leuchtsch. Gewehrform, v. 6,25 M. an. Jagdcarabiner Drig., v. 18,75 M. an. Centralf.-Doppelstutzen v. 33,50 M. an. 100 Centralf.-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M. Centralf.-Hülsen, einf., v. 23,50 M. an. Färsch.-u. Scheibenschützen v. 30 M. an. 100 dazu pass. Metallhülsen mit runden Böden, Noack's Universalh., 6 M. Patent-Lufgewehre, ohne Knall, von 7,50 M. an.

Sämmtliche Schusswaffen sind mit dem Reichsstempel versehen. Illustr. Cataloge gratis u. franco. Umtausch kostenfrei.

Schlosserlehrling gesucht ein ordentlicher kräftiger per sofort. **A. Fäßler,** Schlossr. mstr. Großheppach.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak** 10 Pfd. lose im Beutel s. o. acht Mt. nur bei **B. Becker** in Seesen a. S.

Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co., Berlin** und **Grfst. a. M.**

Dreieck mit Erdkugel & Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraggehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei **Ch. Daiber, Friseur.**

Lieben Sie einen schönen, weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co. in Dresden-Neubau.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. a Stück 50 Pfg. bei **Apotheker Marggraff.**

Stuttgart. **Gold- u. Silber-** Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch **Eberlinge** zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Karl Munz,** Goldarbeiter. früher Hirschstraße 5 **jetzt Marktstr. 7**

Waiblingen. Junges fettes **Rammelfleisch** ist fortwährend zu haben bei **Gottlob Hölder,** Metzger.

Fracht-Briefe empfiehlt **C. F. Bue**



erprobt und empfohlen von den Herren Professoren Prof. Dr. Brandt, Rauenburg, Delfs, Dörfelberg, Eichhorst, Birlch, Emmert, Bern, Frerichs (H), Berlin, Galdner, Magdeburg, Giel (H), München, Forster, Braunschweig, Freund, Straßburg i. E., v. Hebra, Wien, Hertz, Amherbam, Generalarzt Dr. Henrich, Posen, Prof. Dr. Hirsch, Berlin, Kohlschütter, Halle a. S., Korczynsky, Krakau, Lambl, Warschau, Lücke, Straßburg i. E., Martins, Hofstadt i. M., v. Nussbaum (H), München, Reclam (H), Leipzig, v. Rokitsansky, Jünshaus, Schaaffhausen, Bonn, I. Soederstädt, Rajan, Spencer, Weist, Stintzing, Jena, v. Stoffella, Wien, Virehow, Berlin, v. Scanzoni, Würzburg, Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Prospekt mit den ausführlichen Professorenratungen und den Briefen von einigen Hundert praktischen Aerzten, den Anzeigen der Chemiker etc. kommen.

Keinem derselben Zwecken dienenden Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und dabei so billiges Haus- und Heilmittel bei **Störungen in den Unterleibsorganen,** trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenen Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidaliden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** etc. hochgeschätzt.

Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel** sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den schmerzhaften, wirkenden Salzen, Nierensteinen, Tropfen, Migränen etc. vorziehen. **Man schütze sich beim Ankaufe** vor Fälschungen und verlange stets **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen,** welche in fast jeder Apotheke & Schachtel Mt. 1. — erhältlich und als Genußmittel ein weißes Kreuz in rothem Felde vor obersiehende Abkühlung tragen muß. Die Bestandtheile der 47 ten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Säge 15 Gr., Woschschgarbe, Aloe, Abmyth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterleerextrakt in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

August Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Königstr 15 Wer kooperieren unter Inaherung billiger Berechnung

Württemberg.

Cannstatt, 14. Aug. Bei dem Gewitter am letzten Montag, welches dem Weißgerber Bruder von Eßlingen, Vater von 9 Kindern, einen jähen Tod gebracht hat, machte man die merkwürdige Beobachtung, daß über dem Thalkessel und am äußersten Horizont ringsum der Himmel beinahe wolkenlos war, nur vor die die Stadt in weitem Kreis umgebenden Höhenzüge war ein drohender Wolkentransport gelagert. Der 1. Blitzstrahl, der den Bruder niederstreckte, kam sozusagen aus blauem Himmel. Wenige Minuten darauf hatten sich die Wolkentransporte verteilt und das ganze Thal überzogen und nun brach unter heftigem Wirbelsturm ein Unwetter los mit wolkenbruchartigem Regen, daß die Abzugskanäle das Wasser kaum mehr zu fassen vermochten, aber unter nur vereinzelt elektrischen Entladungen. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kam nochmals ein beinahe ebenso starkes Gewitter. Der Neckar ist bedeutend angewachsen. Abgesehen von den Störungen bei den Erntegeschäften haben die Gewitter den Feldern keinen Schaden gebracht. Die Falschen Wettervorhersagungen sind seit 14 Tagen mit großer Genauigkeit eingetroffen und wenn dies ferner der Fall sein sollte, so hätten wir noch manchen schlimmen Tag zu befürchten, erst gegen Ende des Monats sollen die Niederschläge Stürme und Gewitter aufhören.

Schorndorf, 12. Aug. Am gestr. Sonntag feierten die Veteranen des Schorndorfer Bezirks das Fest der 25jährigen Erinnerung der ruhmreichen Tage des deutsch-französischen Krieges 1870/71 in unserer Stadt in erhebender Weise. Eingeleitet wurde die Feier Morgens 6 Uhr mit Böllerschüssen und Choralmusik auf mehreren Plätzen der Stadt. Die Stadt sah man bald reich besetzt. Vorm. 9 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der Veteranen mit 13 Fahnen vom Rathausplatz zum Festgottesdienst in die Stadtkirche, wo Dekan Hoffmann die Festpredigt hielt. Die im Chor der Kirche angebrachte Gedenktafel mit den Namen der vor 25 Jahren im Krieg gefallenen Schorndorfer war mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Zwischen 11 und 12 Uhr hörte man auf dem Marktplatz Paradenmusik, gegeben von der hiesigen Stadtkapelle. Mittags 12 Uhr erhielten die Veteranen, nahezu 300 an der Zahl, freies Festessen; das Festessen fand in getrennter Weise in den Gasthäusern z. Krone, Hirsch, Waldhorn und Adler statt. Nachm. 2 Uhr zogen die Veteranen mit Fahnen und Musik unter freudiger Begleitung vieler Festgäste aus Stadt und Land durch die Hauptstraßen der Stadt zu dem Festplatz in den Löwenkellergarten, der dicht besetzt wurde. Hier begrüßte Fabrikant Pöppler, Vorstand des hies. Kriegervereins und der Bezirkskriegervereine, die Veteranen und Festgäste mit herzlichen Worten und hieß alle willkommen. Dann hielt Oberförster Knorr hier die F. Rede; sie floß aus warmem patriotischem Herzen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das allerseits freudig eingestimmt wurde. Gutsherr v. Wöllwarth-Vautenburg, der zum Fest eingeladen worden war, hielt an die Kameraden eine Ansprache, die große Freude bereitete. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein gemüthliches, geselliges, von patriotischem Geiste durchwehtes Leben mit Rede und Gesang; die hies. Stadtmusik erfreute die Anwesenden durch Musikvorträge. Die ausw. Veteranen zogen Abends nach und nach in ihre Heimat, die anderen kehrten um 8 Uhr in die Stadt zurück. Es war ein Fest, das die Herzen begeisterte, erfreute und ermunterte, ein Fest, an dem die Liebe zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland freudig sich offenbarte.

Neutlingen, 13. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr zog abermals ein schweres Gewitter über unsere Stadt herauf und entlud sich ungeheuer rasch mit wolkenbruchartigem Regen und heftigem dichten Hagelschlag, insbesondere über die untere Stadt und die angrenzenden Markungen. Die Hagelkörner bedeckten stellenweise zentimeterhoch den Boden und haben an zarteren Gewächsen, auch am Obst nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Zum Glück war das Hagelwetter von heftigem Regen begleitet und ging überhaupt nur kurzweilig an uns vorüber, so daß die schön stehenden Weinberge völlig verschont blieben. — Die Nachricht, daß zur Anlage eines Gefechtschießplatzes für das württ. Armeekorps das Münsinger Hardt endgiltig bestimmt wurde, wurde hier allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Gibt man sich doch der Erwartung hin, daß nunmehr nicht allein die Fortsetzung der Altbahn von Münsingen nach Schelllingen zum Anschluß an die Donauhalbbahn, sondern die noch viel dringendere Erstellung eines 2. Geleises auf der Strecke Blosingen-Lüdingen bald in Angriff genommen wird. — Am Samstag Abend stürzte ein Turner des Turnerbundes bei einem sogen. Totenschwung auf dem Turnplatz vom Neck und zog sich eine schwere, glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzung zu. Dieser Fall erinnert auch die hiesige Turnerschaft wieder lebhaft daran, die schon so lange auch im Neckgau wie im Turnkreis „Schwaben“ ob-schwebende Frage einer Unfallversicherung für alle Turner alsbald zur Erledigung zu bringen. — In einem Weinberg „am Storch“ hier sind bereits gefärbte Trauben zu sehen.

Tuttlingen, 14. Aug. Als Beweis dafür, wie sehr die augenblickliche Lage des Ledermarktes unseren Gerbereibetrieben zu statten kommt, mag angeführt werden, daß seit Wochen von hier nicht wenig Rindleder nach auswärts versandt wird, ein Fall, der in dieser Ausdehnung wohl noch nie vorgekommen ist, da das Produkt der Oberledergerbereien stets hier verarbeitet wurde, abgesehen von Kalbleder, in welchem Fach hier ganz vorzügliche Marken fabriziert werden, die zum größten Teil nach auswärts gehen. Rindleder, das vor wenigen Monaten noch zu M. 80—85 verkauft wurde, gilt jetzt M. 130—135 M. Nach der ganzen Situation ist ein Rückgang der Lederpreise in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da heut noch versucht wird, zu guten Preisen die Vorräte großer Lederhandlungen vollständig aufzukaufen,

und da namentlich eine durchgreifende Aenderung im Preisstand der rohen Häute in nächster Zeit nicht in Aussicht steht.

Ebingen, 13. Aug. Die in verschiedenen Blättern Verbreitung gefundene Notiz, die Gemarlung Ebingen habe bei dem am Sonntag abend stattgehabten Gewitter Hagelschaden erlitten, ist unrichtig. Die hiesige Gemarlung hat keinen Schaden zu verzeichnen, auch die Gemeinden des unteren Bezirks Balingen scheinen verschont geblieben zu sein, dagegen wird der in Winterlingen angerichtete Schaden, wie von dort schon gemeldet wird, oberflächlich auf 70—80,000 M. geschätzt.

Biberach, 13. Aug. Das Nationalfest wird hier nach Beschluß der bürgerl. Kollegien von heute dieses Jahr ganz besonders festlich begangen. Die Veteranen erhalten auf Kosten der Stadt ein Festmahl. Noch heute wird ein Festanschluß aus Mitgliedern der bürgerl. Kollegien, dem Landwehrkommando und den Vorständen sämtlicher Vereine gebildet.

Bersberg, N. Badnang, 12. August. Heute wurde in der nun aus der Staatsaufsicht entlassenen Gemeinde die Schultheißenwahl vorgenommen. Der bisherige Schultheiß Hammerle erhielt 23 Stimmen bei 37 Wahlberechtigten.

Aus dem D. A. Gerabronn, 13. Aug. Der 70 Jahre alte Schuhmacher B. in R. hat vor wenig Tagen sein Leben auf traurige Weise verloren. Er aß gekochtes Dörrobst, wobei ihm eine Birnhügel im Munde stecken blieb. Erst später, als die betreffenden Partien ziemlich angeschwollen waren, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Der fremde Körper wurde mit vieler Mühe zwar entfernt, aber die Geschwulst breitete sich weiter aus, der Mann konnte nur noch flüssige Nahrung zu sich nehmen und starb am Freitag.

Murrhardt, 12. Aug. Zur Feier des Sedantages hat der hies. Gemeinderat 500 M. bewilligt. Vorgesehen ist für den 1. Sept. ein Festmahl für die Veteranen, Freudenfeuer auf dem Hoffeld, Fackelzug und Feier zum Gedächtnis der Gefallenen; für den 2. Sept. Tagwache und Böllerschüsse, Festgottesdienst, Kinderfest auf dem Riesberg, Bankett im Postsaal. (M. 3.)

Crailsheim, 13. Aug. Zur Erinnerung an die großen Ereignisse des Jahres 1870 wird am 1. Sept. hier ein Fest veranstaltet, an dem die Veteranen des ganzen Oberamtsbezirks teilnehmen werden. Dieselben erhalten ein Festessen, wozu die Stadt Crailsheim einen Beitrag von 300 M. bewilligt und die Amtskorporation einen solchen in Aussicht gestellt hat. Die Veranstaltung eines solchen Festes findet hier die Zustimmung aller Parteien; der Beitrag der Stadt wurde von den Gemeindegliedern einstimmig genehmigt.

— Der Schwäb. A. L. V. e. i. n. hat neuerdings besondere Vereinsstäfelchen anfertigen lassen. Dieselben zeigen auf Weißblech in bunten Farben das Vereinszeichen: Eichen- und Tannenzweige, umschlungen von einem Band mit der Inschrift: „Schwäb. A. L. V. e. i. n.“ Die Zeichnung ist sehr hübsch von Künstlerhand (W. Schnorr-Stuttgart); die Herstellung besorgte die Präganstalt von Ad. Schwerdt-Stuttgart. Die Täfelchen oder Schilde werden nur an Mitglieder abgegeben und sollen — an der Außenseite der Wohnungen befestigt — gleichsam anzeigen, wo ein solches Mitglied zu finden ist; Geschäftsinhaber, Wirten u. s. w. dienen sie zugleich als Anziehungspunkt für fremde oder auswärtige Mitglieder. Die Schilde sind zu beziehen, entweder durch die Vertrauensmänner oder durch die Geschäftsstelle des A. L. V. e. i. n.: Buchdruckereibesitzer W. Armbruster in Tübingen. Preis per Stück 2 M.

— Was in Württemberg von Seiten des Staates zur Förderung der Landwirtschaft geschieht, mögen folgende Zahlen darthun: Es sind für 1895/96, neben 24885 M. für kulturtechnisches Personal, landwirtschaftliche Inspektoren und Sachverständige, für Tierzucht: 961 359 M. ausgesetzt. Wir erwähnen: Zuschuß zum Landgestüt 186239 M., für die Akademie Hohenheim: 161513 M., zur Förderung der Hagelversicherung: 160 000 M., für Rindviehzucht und Molkereiwesen: 96000 M., für Feldbereinigungswesen: 58240 M., für Hebung der Privatpferdezucht 54 900 M., für das landwirtschaftl. Volksfest in Cannstatt 32000 M., für Beiträge an landwirtschaftl. Vereine und Gauerbände 26220 M., für ländliche Fortbildungsschulen 23000 M., für die 7 landwirtschaftl. Winterabendschulen 21005 M., für Unterdrückung der Reblauskrankheit 19700 M., für die drei Ackerbauschulen 17622 M., für die Weinbauschule in Weinsberg 12140 M., für die Förderung landwirtschaftl. Meliorationen (Ent- und Bewässerungen, Anpflanzung von Steilhängen), Förderung des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens je 10000 M. zc. Für das Etatsjahr 1896/97 erleiden diese Summen meist gar keine oder höchstens ganz unwesentliche Veränderungen, so daß für 1895/97 für Förderung der Landwirtschaft rund 1 923 000 M. zur Verfügung stehen.

(B. H. r. e. a. u. s. h. i. l. d. u. n. g.) Von Lehrern des Seminars in Eßlingen ist eine Denkschrift erschienen, welche sich mit der Frage der Reform unserer württembergischen Lehrerbildung eingehend befaßt. Die Tendenz des Reformvorschlages geht dahin, eine bessere sittliche und geistige Bildung unserer Volksschullehrer anzustreben. Für die künftigen Lehrer soll eine bessere, solidere Grundlage und eine tiefere, gründlichere Bildung geboten werden, da die bisher geübte vielfach nur äußerliche, mechanische Art des Lernens in unseren Seminarien jene vielverspottete Halb- und Oberflächlichkeit und ihrem Dunkel zeitige. Das soll erreicht werden durch ein weitaus größeres Beachten der Fächer, welche der allgemeinen Bildung dienen, Deutsch, Geschichte, französische Sprache u. a. und ein Zurückdrängen der fachmännischen Bildung (z. B. Musik, Turnen zc.) Die Lehrer des Eßlinger Seminars wünschen nicht die Heranbildung des künftigen Lehrers in Gymnasien oder Real-

schulen, wohl aber einen Lehrplan, welcher für die 2 bis 3 ersten Bildungsjahre so gestaltet sein sollte, daß Jünglinge aus höheren Lehranstalten, welche sich für den Volksschullehrerberuf entscheiden, mit Erfolg in die zweite oder dritte Klasse der Lehrerbildungsanstalt eintreten und umgekehrt, daß junge Leute, welche sich für den Lehrerberuf nicht eignen ohne allzu große Schädigung sich einem andern Beruf zuwenden können. Der Denkschrift ist eine ausführliche Begründung beigelegt.

S e i l b r o n n, 14. Aug. Ein **R e v o l v e r - A t t e n t a t**, das gestern Abend auf den Inhaber einer hiesigen Pianofortefabrik von einem seiner Arbeiter verübt wurde, erregt hier großes Aufsehen. Ueber den Hergang erfahren wir folgendes Nähere. Ein 47 Jahre alter Schreiner, ein sehr mittelmäßiger und unzuverlässiger Arbeiter, der nur aus Rücksicht auf seine Familie und Kinder nicht schon längst entlassen worden war, hatte gestern Vormittag wieder einmal sehr mangelhaft und schlecht gearbeitet, so daß ihm sein Chef sagte, so könne es nicht mehr weiter gehen, entweder er liefere bessere Arbeit oder verlasse die Fabrik. Auf dieses hin ging der Arbeiter sofort weg. Gegen 5 Uhr nachmittags kam er wieder und traf seinen Chef im Hausgang mit der Besichtigung eines neuen Klaviers beschäftigt. Er trat auf ihn zu und rief: „Entweder Du nimmst Dein Wort zurück, oder Du bist hier.“ Dabei zielte er auf ihn mit einem geladenen Revolver. Durch einen glücklichen Umstand versagte der Schuß, sonst hätte die Kugel unbedingt getroffen. Der Angegriffene zog sich nun vor dem rabiaten Menschen in einen anstoßenden Saal zurück und schloß die Thüre ab. Der Mann polterte gegen die Thüre und wollte dieselbe erbrechen, was ihm aber nicht gelang. Als auf den Lärm der Geschäftsführer heraustrat, richtete der Arbeiter die Waffe gegen diesen. Durch das Hinzukommen des Sohnes des Arbeiters, der ebenfalls in der Fabrik beschäftigt ist, und der seinen Vater von hinten packte, wurde weiteres Unheil verhindert. Der Attentäter begab sich nun nach der Wirtschaft zum eisernen Steg, wo er den Revolver liegen ließ und von da zu den „Drei Königen“, vorher jedoch noch gegen seinen Chef die Drohung ausstößend: „In ein paar Tagen bist Du doch hin“. In der letztgenannten Wirtschaft wurde er von der telephonisch herbeigerufenen Polizei verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht.

U l m, 11. Aug. Zu der heutigen Versammlung des württemb. Flaschnerverbandes hatten sich etwa 190 Teilnehmer eingefunden. Der Verbandsvorsitzende Bötter-Struttgart und der Ehrenpräsident O. B. M. Wagner hielten Begrüßungsansprachen. Als Vertreter der königlichen Zentralstelle für Gewerbe und Handel wohnte der Versammlung Regierungsassessor Krauß bei, der Vorstand des Verbands der deutschen Klempnerinnungen Wilhelm aus Leipzig übermittelte die Glückwünsche des Innungsverbandes. Hofflächnermeister Baader, zweiter Vorstand des Verbands berichtete über eine Audienz bei dem Minister des Innern im Mai d. J., wobei eine Deputation des Verbands über den Slowakenhandel und das Submissionswesen vorstellig wurde. Bezüglich des Slowakenhandels seien die schon früher erlassenen Verfügungen an die Oberämter infolge der Audienz aufs neue eingeschärft worden und seitdem seien beim Verband keine Klagen mehr eingelaufen, so daß angenommen werden könne, daß die Verfügung ihre Wirkung gethan habe. In Betreff des Submissionswesens habe der Herr Minister geraten, der Verband solle sich mit allen Bauhandwerkern zu einer Petition vereinen und mit bestimmten Vorschlägen an die Regierung herantreten. Der Verbandsrat beschloß eine Eingabe an das Ministerium, die vorschlägt, kleinere Arbeiten im Betrag unter 300 Mk. sollten nicht im Submissionsweg vergeben, sondern demjenigen Meister übertragen werden, der nach der von der Innung zu führenden Liste an der Reihe ist. Der Zuschlag bei der Submission soll nicht an das niederste, sondern an das dem Voranschlag nächstliegende Angebot erfolgen, bei mehreren gleichen Angeboten das Los entscheiden. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Annahme einer allgemeinen Werkstätteordnung für den Verband. Der mit Zugrundelegung der Ordnung der Stuttg. Genossenschaft von Herrn Baader bearbeitete Entwurf wurde angenommen, ebenso ein weiterer Antrag betreffend die Einführung von Verbandspapieren. Flaschnermeister Vorst-Göppingen stellte den Antrag, der Verbandsrat möge sich gegen die Zwangsinnung und den Befähigungsnachweis, die man dem Handwerk aufdrängen wolle, erklären, zog denselben aber, nachdem mehrere Redner sich zu Gunsten der Zwangsinnung ausgesprochen, zurück. Die Frage soll auf dem nächsten Verbandsrat eingehend verhandelt werden. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl auf der Wilhelmshöhe. Darauf zogen die Verbandsmitglieder in geschlossenem Zug mit Musik in die Ausstellung, wo wiederum Konzert stattfand.

U l m, 13. Aug. Die 3. württ. Flaschnerausstellung erfreut sich fortgesetzt eines sehr starken Besuchs; in den ersten 3 Tagen wurden gegen 3000 Eintrittskarten gelöst. Sämtliche Besucher sind voll Lobes über die vorzügliche Einrichtung, die prachtvolle Ausschmückung und die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der ausgestellten Gegenstände. Neben den beiden vorläufigen Hallen, in denen hauptsächlich die Maschinen für Blechbearbeitung und die im Betrieb befindlichen Motore ausgestellt sind, erregt die in der Turnhalle selbst untergebrachte Ausstellung aller möglichen Erzeugnisse des Flaschnergewerbes und der mit demselben in Verbindung stehenden Fabrikationszweige das größte Interesse. Besonders reichhaltig sind die Haushaltungsgegenstände, Emailwaaren, vernickelte und andere Waaren, Artikel der Beleuchtungsbranche, Gas- und Wasserleitungsartikel vertreten. Was Vielseitigkeit der Ausstellung, Gediegenheit und Eleganz der ausgestellten Gegenstände betrifft, so dürfte die

Ulmer Ausstellung nicht so leicht von einer anderen Fachausstellung übertroffen werden. Für die Lotterie sind nur nützliche und zum Teil sehr wertvolle Gegenstände angekauft worden. Für Unterhaltung ist durch die täglichen Abendkonzerte gesorgt. Am Montag war der Thronfolger Ferdinand von Rumänien in der Ausstellung. Auch der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, v. Gaupp, stattete am Montag Nachm. der Ausstellung einen Besuch ab.

Deutsches Reich.

— Ueber die neue Gepäckausrüstung für die Infanterie, die versuchsweise in nächster Zeit bei verschiedenen Truppenteilen zum Tragen kommen wird, berichtet man der „Voss. Ztg.“: Die neue Tornister-Einrichtung, die von dem im vorigen Jahre bei den Versuchsbataillonen getragenen Muster völlig abweicht, bezweckt die möglichst erreichbare Gewichtsverleinerung des Gepäcks, ohne dabei die Ausrüstung des einzelnen Mannes zu vermindern. Der neue Tornister ist in seinem aus leichtem Holz gefertigten Rahmen nur 30 Cent. im Geblert groß. Der aus Leder bestehende Tornisterkasten hat mit der Klappe die bekannte Kalbsfellbekleidung. Die Seite, die auf dem Rücken des Mannes aufliegt, enthält im Innern etwa eine handgroße feste Polsterung. Die Tornisterklappe enthält auf der Innenseite eine große und zwei kleine Taschen aus Segeltuch, zur Aufnahme der eisernen Ration [Konserven und Munition]. Ferner befindet sich oberhalb des Tornisterkastens, aber noch unter der Klappe aus Segeltuch in Rollenform gefertigt der sogenannte Zeltzubehörentel. Von den übrigen Ausrüstungsstücken ist ferner die Patronentasche geändert. Sie besteht jetzt aus einem einzigen Stück Rindleder und faßt in drei Abteilungen je 15, also im ganzen 45 Patronen. Auch der Koppelriemen ist um einen halben Centimeter schmaler geworden. Sämtliches Lederzeug bei den Versuchsstücken ist schwarz. Ferner werden bei dieser neuen Ausrüstung der Mantel sowie die Zeltbahnen um den Tornister herumgeschnallt.

W i l h e l m s h a v e n, 13. Aug. Der Kreuzer Kaiserin Augusta und die Schulfregatte Stosch sind, beide von Marokko kommend, heute vormittag auf der Reede eingetroffen.

B e r l i n. Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, liegen zur großen Parade der Artillerievereine am 19. Aug. bis jetzt 20 000 Anmeldungen vor; doch dürfte diese Zahl noch um etwa 10 000 Personen überschritten werden. Es lag die Absicht vor, nach der Parade auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser in geschlossenem Zuge durch die Bellaliance- und Blücherstraße nach der Hasenheide zu marschieren, doch hat gegen dieses Projekt das Polizeipräsidium Einspruch erhoben, weil befürchtet wird, daß durch den großen Zug bedeutende Verkehrsstörungen eintreten würden. Doch hört die „Nat.-Ztg.“, daß Polizeipräsidium werde noch mit sich reden lassen.

— Ochsenknochen-Poesie. In einigen Metzgerläden **B e r l i n s** prangen seit einigen Tagen Plakate mit folgender Mahnung:

„Liebe Kunden laßt Euch sagen,
Die Knochen müssen den Ochsen tragen,
Wäre der Ochse als Wurst zur Welt gekommen,
Wäre ihm ja jeder Halm benommen.
Er würde wie ein Betrunkener gehn,
Und noch viel wacklicher darauf (!) stehn.
Drum laßt doch künftig das Nasonnieren,
Wenn Euch unsere (!) Knochen genieren.“

B r e s l a u, 14. Aug. Der Güterzug Nr. 2602 entgleiste gestern zwischen Ratibor und Mendza, da durch einen wolkenbruchartigen Gewitterregen die Geleise gelockert worden waren. Dreizehn leere Güterwagen wurden vollkommen zersplittert, teilweise ineinandergeschoben und teilweise aufgetürmt. Menschen wurden nicht verletzt, der Materialschaden beträgt etwa 45 000 Mk. Der Güterverkehr ist gesperrt, der Personenverkehr wird eingeleisig betrieben.

In **B a h r** ist am Nachmittag des 12. ds. ein furchtbares Hagelwetter niedergegangen, das den Tabak und die Neben völlig zerschlugen und auch die Obstbäume beschädigt hat.

A u g s b u r g, 14. Aug. Der Gattenmörder Hauppach aus Rudolstadt wurde heute Morgen hingerichtet. Er starb reuig und gefaßt.

W ü r z b u r g, 14. August. Der Dienstknecht W. in Kirchheim, der die Tagelöhnerin Schwab ermordet hat, wurde hier ins Gefängnis abgeliefert.

K ö l n, 12. Aug. Ein heute nachmittag über hiesige Gegend niedergegangenes Gewitter mit starkem Hagelschlag hat großen Schaden auf einzelnen Strecken des Vorgebirges angerichtet; stellenweise ist die Feldfrucht vollständig vernichtet. Ein Schiffsbediensteter, sowie bei Brühl ein Ackerer wurden vom Blitz getroffen und beide schwer verletzt.

— Ob **Z u c h t h ä u s l e r** eine **U n f a l l r e n t e** weiter beziehen können, ist, so berichtet die Schl. B. Z., kürzlich durch das Reichsversicherungsamt in einem speziellen Fall entschieden worden. Ein Arbeiter hatte einen Betriebsunfall erlitten und erhielt von der Bundesgenossenschaft eine Rente. Nicht lange darnach verübte der Rentenempfänger ein schweres Verbrechen und erhielt dafür mehrere Jahre Zuchthaus, welche er gegenwärtig verbüßt. Nunmehr stellte die Berufsgenossenschaft die Rentenzahlung an den Zuchthäusler ein und machte geltend, letzterer erhalte schon im Zuchthaus völlig ausreichende Verpflegung, eine Rentenzahlung außerdem sei eine Prämie für den Verbrecher, welche dem Geiste des Gesetzes widerspreche. Gegen diesen Bescheid legte der Zuchthäusler Berufung bei dem Schiedsgericht ein und beantragte, die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung verurteilen zu lassen. Das Schiedsgericht lehnte jedoch die Berufung als unbegründet ab. Der Betreffende beruhigte sich aber bei dieser Entscheidung nicht und ergriff

Das Rechtsmittel des Appells an das Reichsversicherungsamt. Die Berufsgenossenschaft trat hier den Ansprüchen des Klägers entgegen und wies auf § 34 III des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hin, wonach der Anspruch auf Rente bei längeren Freiheitsstrafen ruhe. Es habe doch sicher nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen, für Verbrecher Kapitalien anzusammeln. Das Reichsversicherungsamt erklärte jedoch die Vorentscheidung für unzutreffend, hob dieselbe auf und sprach dem Kläger die Rente wieder zu, da nach der Lage der gegenwärtigen Gesetze auch einem Verbrecher während Verbüßung seiner Strafe die Unfallrente nicht entzogen werden könne.

Ausland.

Wien, 12. Aug. (Familienkatastrophe.) Ein vor etwa 15 Jahren aus Zürich hier eingewandter Kaufmann ging nach 9jähriger Brautchaft gegen den Willen der Eltern den ehelichen Bund mit seiner Braut ein. Die jungen Leute lebten, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, sehr glücklich bis vor wenigen Tagen die Frau an Lungenentzündung starb. Während der trostlose Gatte der Leiche seines geliebten Weibes nach dem Friedhof folgte, ließ die Wärterin des einzigen Kindes, eines 4jährigen Knaben, dieses einen Augenblick ohne Aufsicht. Das Kind suchte Blumen am Fenster zu erhaschen, stürzte hinaus und der heimkehrende Vater fand die blutbedeckte Leiche seines Lieblings. Diese zwei Schicksalsschläge konnte der Mann nicht überleben. Er warf sein zerstörtes Leben von sich, indem er sich noch in derselben Nacht durch einen Revolvererschuß entlebte.

Budapest, 9. August. Vor etwa 10 Jahren wurde hier ein großer Postdiebstahl verübt, bei welchem eine Kiste mit einer 1/4 Mill. Gulden gestohlen wurde. Die Thäter sind nun eruiert. Einer wurde in Budapest, der andere in der Provinz verhaftet. Der erstere ist der ehemalige Postunterbedienstete Emerich Szombor, der gegenwärtig ein großes Hotel in Budapest besitzt, der letztere ist ebenfalls Wirt und ein Schwager Szombors.

Brißel, 11. August. Ueber der Stadt ging gestern abend ein starkes Gewitter nieder, welches großen Schaden anrichtete. Fast sämtliche Keller stehen unter Wasser. Die Telegraphenleitung nach Paris ist gehört. In Charleroi schlug der Blitz in einen Zirkus, wodurch große Panik unter dem Publikum entstand. Die Zuschauer stürzten nach den Ausgängen; es entstand großes Gedränge, wobei eine Anzahl von Personen verwundet wurden.

Dessa, 13. August. In einem Restaurant ersten Ranges wurden über 70 den besseren Kreisen angehörige Personen verhaftet. Mehrere tausend Broschüren und Aufrufe wurden beschlagnahmt. Die hiesige Polizei glaubt eine nihilistische Verschwörung entdeckt zu haben.

Aus Como wird der Nat. Z. berichtet: Am Dienstag (6.) Nachm. traf im Gasthause des Städtchens Camerlata bei Como ein junger Deutscher ein, der 18jährige Wilhelm Thiele aus Zittau in Sachsen. Gegen Abend verständigte er den Wirt davon, daß er noch einen Spaziergang nach Como unternehmen wolle und gegen 9 Uhr nach Camerlata zurückzukehren gedenke. In der That traf er 1/2 10 Uhr in seinem Gasthause wieder ein. Aber in welchem Zustande! Die Kleider zerrissen, Gesicht und Hände zerkratzt und blutig und des Geldes und der Uhr beraubt. Er war auf dem Rückwege von Como nach Camerlata, als es schon dunkel war, 3 Strolchen in die Hände gefallen, die ihn angebettelt hatten. Der gutmütige Deutsche zog sein Geldtäschchen, in dem noch schweizerische Münzen blinkten, und gab den Strolchen 35 Centesimi. Aber die Gauner hatten den reichen Inhalt des Portemonnaies nicht umsonst bemerkt. Sie hielten eine kurze Beratung, und da Niemand zu sehen war, der sie hätte stören können, so fielen sie unversehens zu Dritt über den Deutschen her. Dieser setzte sich allerdings kräftig zur Wehre und schrie aus Leibeskräften, aber es half nichts. Die Gauner beraubten ihn seiner Brieftasche mit zwei Hundertmarktscheinen und seiner sonstigen Wertgegenstände. Als er gar nicht schweigen wollte, gaben sie 2 Revolvergeschüsse auf ihn ab. Die eine Kugel war nach dem Herzen des Ueberfallenen gerichtet, blieb aber in seinem Notizbuch stecken, die andere Kugel streifte dem jungen Thiele das Bein oberhalb des Knies. Die Räuber verschwanden darauf in der Dunkelheit, und man wird sie wohl schwerlich fassen können.

Aus Tokio Ende Juni schreibt man der „Alln. Ztg.“: Die durch Rußlands, Deutschlands und Frankreichs Einmischung in die Friedensverhandlungen von Shimonoefski verursachte Aufregung hat sich jetzt einigermaßen abgekühlt. Der Ton der Zeitungen ist ruhiger geworden, und die Beschlagnahmen, die in den letzten Wochen so überaus häufig waren, haben daher vorläufig ein Ende erreicht. Doch würde man sich schwer täuschen, wollte man annehmen, Japan habe den Verlust der Liautung-Halbinsel verschmerzt oder die Einmischung der fremden Mächte vergessen oder vergeben. Zwar ist man geneigt, die Beteiligung Frankreichs an der den japanischen Nationalstolz so tief verletzenden Einmischung in mildeem Lichte aufzufassen. Etwas nachhaltiger scheint der Groll gegen Deutschland zu sein, da man dieser Macht den Anstoß in jenem Vorgehen zuschreibt. Auch wirkt hierbei noch der Umstand mit, daß einige deutsche Offiziere während des Krieges auf der chinesischen Seite eine hervorragende Rolle spielten. Am stärksten konzentriert sich der ganze Groll der japanischen Nation auf Rußland als den einzigen wahren Feind, dessen östliche Politik für Japan eine beständig drohende Gefahr darstelle. Allerlei beunruhigende Gerüchte durchschwärmten in den letzten Wochen die Luft, und es schien eine Zeitlang fast, als stiehe binnen kurzem der Ausbruch eines Krieges mit

Rußland bevor. Es hieß, Rußland habe die Mannung Koreas von japanischen Truppen gefordert und mit diesem Staate eine geheime Abmachung getroffen, durch die ihm ein koreanischer Hafen abgetreten sei. Diese Gerüchte haben sich als irrig erwiesen. Die Ueberzeugung, daß ein solcher Krieg früher oder später einmal kommen müsse, ist nicht weniger fest als vorher, und ebenso fest ist die Entschlossenheit der ganzen Nation, sich auf einen solchen Fall vorzubereiten. Vor allem wird eine starke Vermehrung der Flotte ins Auge gefaßt, in zweiter Linie aber auch eine bedeutende Verstärkung des Landheeres. Die Zeitungen aller Parteien sind darüber einig, daß zu diesem Zweck eine erhebliche Vermehrung der Steuern notwendig ist. Man kann bei der Bereitwilligkeit des Landes, jedes Opfer zu bringen, nicht daran zweifeln, daß die militärische Macht Japans, insbesondere die Flotte, in einigen Jahren eine Stärke erreicht haben wird, die Japan in den Stand setzt, Rußland in Asien erfolgreich die Spitze zu bieten. Vielfach wird jetzt auch die Notwendigkeit betont, sich des Bündnisses mit anderen Mächten zu versichern, und zwar kommt hier vor allem England in Frage. — Eine merkwürdige Heirat macht in Galena in Illinois (Nordamerika) viel von sich reden. Die Braut ist ein Fräulein von Galena, eine Nichte des Majors Schmoel daselbst, der Bräutigam ist der Großonkel derselben, ein reicher Witwer aus Stuttgart, der sich in das Mädchen im vorigen Jahre, als es in Stuttgart auf Besuch war, sterblich verliebte. Da die Gesetze von Illinois derartige Heiraten unter Blutsverwandten verbieten, so hat sich das Paar in Milwaukee trauen lassen. Es wird eine Hochzeitsreise nach San Francisco, Japan und dem Orient unternommen und sich dann in Stuttgart niederlassen.

Verschiedenes

Eine Kriegserinnerung. Kurz nach der Schlacht bei Weissenburg waren in allen Zeitungen die tapferen Thaten der Bayern, die hier zum erstenmale vor dem Feinde standen, rühmlichst erwähnt und insbesondere der Mut des Soldaten Köhler vom 4. Infanterie-Regiment in Poesie und Prosa verherrlicht. Das nachstehende Gedicht dürfte nicht mehr so allgemein bekannt sein:

Bei Weissenburg im Gefechte stand das vierte Regiment
Der tapferen bayerischen Infanterie, die man mit Achtung nennt!
„Daß Dich die Pest!“ der Hauptmann brummt, „hol Dich die
Schwererott!

Die Kerl schießen wirklich mir den letzten Turko tot.
Wie Fliegen fallen sie da um! es ist nicht auszustehen.
Und ich hätt' so 'nen Heidenhund lebendig nah gern g'fehn!
„Wenn das nur ist,“ denkt Köhler sich.

„Da ist die Sach net schwer!
„Geh, Kamerad! halt mir a mol
„A bisserl mein Gewehr!“
Und durch den Kugelregen
Springt er auf die Turko los,
Pact den ersten beim Genick
Und sagt: „Kimmst mit Franzos!“
Er hält ihn seinem Hauptmann hin,
Er salutiert und spricht:
„Da hätt' mehr oan! doch verzeih'n s'
Der schönste is er nicht!“

Soldat Köhler, ein Oberpfälzer, erhielt viele und bedeutende Geldgeschenke für dieses Bravourstück und der Bayernverein in New-York machte ihm die größten Geschenke. Ob dieser Mann noch lebt?

Ebenso in aller Munde war die bezeichnende Aeußerung eines älteren bayerischen Soldaten gegenüber dem damaligen Heerführer, Kronprinzen Friedrich Wilhelm, als letzterer nach der Schlacht bei Weissenburg das Schlachtfeld besichtigte. Der Soldat, dessen Name nicht bekannt wurde, verzehrte nach der Schlacht, auf einem Steinblock sitzend, ein Stück Brot. Der Kronprinz kam an den Mann heran und betrachtete dessen vom Pulverrauch geschwärztes Gesicht, worauf er in seiner leutseligen Art bemerkte: „Brav habt ihr Bayern euch gehalten! Ich bin stolz darauf, euer Oberbefehlshaber zu sein!“ Im Moment stand der Soldat in Achtung und erwiderte: „Ja! Hoheit, Königl! hätt'n Sie uns g'führt anno Sechsaechzge, da hätt'n's g'schaugt, wia mer die Malekspreuß'n auf'a g'stampert hätt'n!“ Der Kronprinz lachte gerade hinaus, gab dem Mann ein Geschenk und meinte: „Nun! es ist so auch recht!“ — Von Weissenburg und den folgenden Siegen kamen bald darauf die ersten Gefangenen im Münchener Bahnhof an. Die Leute hatten noch eine leidliche militärische Haltung und unterschieden sich vortheilhaft von jenen Gefangenen nach dem Falle von Metz. Diese ersten Gefangenen, welche nicht glauben mochten, daß der Feldzug ein solches Ende nehmen werde, waren noch ziemlich zuverlässig und viele wiesen die von der am Bahnhofe angesammelten Menge ihnen gereichten Naturalgaben trotzig zurück. Ein Elsässer Jäger zeigte einem Münchner Bräuburschen ein Zwanzig Francsstück und sagte: „Wöllst Se unsern Kaiser seh?“ — „Ja! aber nur g'angen!“ war die Antwort des Bräuers. Nicht lange! und die Erwartung des schlagfertigen Münchener erfüllte sich. Napoleon aber wird er kaum gesehen haben.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Aug.

Vorm. 9 Uhr.